Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **6 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Spitex heisst das Zauberwort für viele Altersprobleme: älterwerden in der gewohnten und vertrauten Umgebung, unterstützt und gepflegt von bekannten, lieben Menschen und Fachkräften. So möchten es die Betroffenen, so propagieren es die Politikerinnen und Politiker – und so stimmt es auch weitgehend.

Aber jede Medaille hat ihre Kehrseite. Selbst wenn täglich jemand vorbeischaut, bleiben unter Umständen lange einsame Stunden, die man mit sich alleine verbringt, bestenfalls mit Literatur, aber vor allem auch vor dem Fernseher. Das kann sehr bitter und deprimierend sein.

Es muss aber nicht sein! Die Soziologin Helena Brem schreibt in ihrem Beitrag auf Seite 13, dass nicht jeder, der isoliert ist, automatisch auch einsam ist. Wer einsam ist, lebt unter Umständen mitten unter vielen Menschen und ist trotzdem allein.

Einsam leben müssen, davor fürchten sich viele, wenn sie an ihr eigenes Alter denken. Und tatsächlich, dies ist auch ein wesentlicher Risikofaktor für die meisten Altersprobleme. Der Besuchsdienst von Pro Senectute setzt an diesem neuralgischen Punkt an und leistet wertvolle, präventive Dienste.

Bruno Meili-Schibli
Geschäftsleiter
Pro Senectute Kanton Zürich

Inhalt

THEMA
Diagnose: Alzheimer
«Wir haben den langen, schönen Herbst noch geniessen können» 4

DAS WORT DER PRÄSIDENTIN
Wem der grosse Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein . . . 9

Der Mensch, ein einsamer Wolf: Die Gesichter der Einsamkeit 10

Einsamkeit bei Seniorinnen und Senioren 13

KOLUMNE
Ein Kind wie Durmat 17

BLICKPUNKT
Partnerschaft mit alten Menschen: Pro Senectute Kanton Zürich ruft zum Spenden auf 18

Besuchsdienst im Wandel der Zeit 20

Das Modell Uster 22

25 Jahre Pro Senectute Zweigstelle Bülach 23

DIENSTLEISTUNG
Stufenweise Ausbildung 25

Treuhanddienst – eine wichtige Dienstleistung für Betagte 27

INTERVIEW
Dem eigenen Ich gefolgt – der Gesellschaft gedient 29

Für Sie gelesen 31

ANGEBOTE
Schulungsangebot für Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter 32

Alter+Sport 33

REGIONEN 34

Kreuzworträtsel 37